

Franz Max Brütschlin (1910-1981) und Uli Schoop (1903-1990) – Ausstellung in der Galerie zum Elephanten in Zurzach

Aargauer Kultur-Kurier



«Tessiner Landschaft» nennt Franz Max Brütschlin dieses 1969 entstandene Acrylbild.

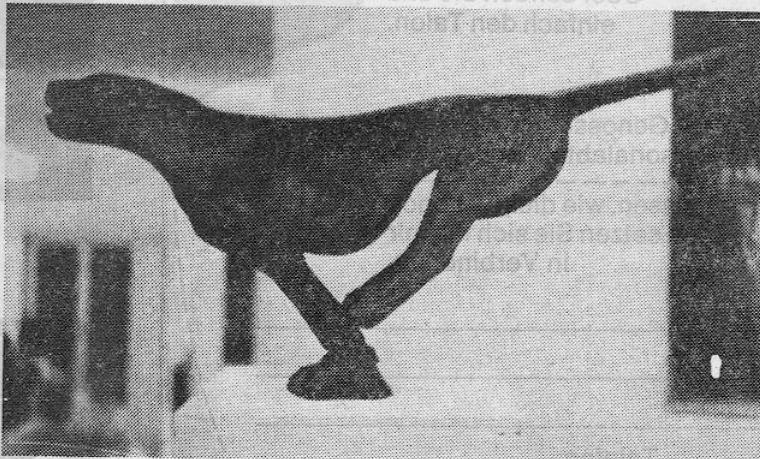
Landschaften und Tierplastiken in der Galerie zum Elephanten

Zwei Zürcher Künstler in Zurzach

ahz. Nach den Kriterien der eben zu Ende gegangenen Ausstellung im Kunsthaus in Aarau «Schweiz im Bild – Bild der Schweiz?» würden sicher beide zurzeit in der Galerie zum Elephanten in Zurzach ausstellenden Künstler als «traditionell» abgeurteilt. Denn es sind heile Welten, an die wir in der Landschaftsmalerei des Zürchers Franz Max Brütschlin und in der Tierwelt des ebenfalls in Zürich wohnenden Uli Schoop herantreten. Da aber weder der eine noch der andere bewusst eine

heile Welt heranzieht, noch diese bewusst negiert, ist diese Betrachtungsweise sicherlich nicht der richtige Ansatzpunkt für eine Beurteilung.

Franz Max Brütschlin ist kein Weltverbesserer, seine Werke stellen keine «imperialistischen Forderungen», sie sind vielmehr Ausdruck echter Lebensfreude, eines starken Farb- und Lichtempfindens, verbunden mit einem wohlgeschulten Sinn für Komposition und zeichnerische Werte.



Wohl zu den besten der momentan in Zurzach gezeigten Plastiken des Zürcher Bildhauers Uli Schoop gehört dieser «Springende Hund» in Bronze.

Seine Palette umfasst unzählige Farben, Grün, Blau, Gelb, Lila, Braun usw., doch stets sind sie ineinander vermischt und oftmals gedämpft aufgetragen. So wichtig die Farbgebung für den Stimmungsgehalt von Brütschlins Landschaften ist, sie will dennoch die Zeichnung nicht verdrängen, die Hügel, Felder, Dörfer, Flüsse und Seen nicht aus ihrer wahren geographischen Umgebung herausreissen. Es sind keine Landschaften an sich, es ist der «Sommer im Emmental», der «Rhein bei Rümikon», der «Blick über den Zürichsee» usw.

Indem Brütschlin die Landschaft von den Akzenten der Jahreszeit, der momentanen Stimmung und den Lichtverhältnissen her zu erfassen versucht und diese in seine eigene Farbenwelt umzusetzen vermag, gelingt es dem Künstler, sich abzusetzen von der rein naturalistischen Landschaftsmalerei. Sein Malstil darf daher als durchaus individuell bezeichnet werden, aus eigener schöpferischer Kraft entstanden.

Sicher dürfen wir Franz Max Brütschlin zu den «Malern des grossen Lichtes» zählen, d. h. zu all jenen Malern, die sich im weitesten Sinn mit den Anliegen der Impressionisten, der «Erfinder» des Atmosphärischen, identifizieren konnten und können. Seine wichtigsten Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Zürich waren Ernst Georg Rüegg und Heinrich Müller, auf dessen Ausstellung im Gluri-Suter-Huus in Wettingen wir im Kurier vom 21. März eingingen. An dieser Stelle die vielen Ausstellungen des 1911 in Zürich geborenen Brütschlin aufzuzählen, wäre langweilig; es sei hier nur vermerkt, dass sich auch zahlreiche Werke in öffentlichem Besitz befinden. Die Aargauer Kunstfreunde vermögen sich vielleicht an seine Ausstellung in der Galerie 6 in Aarau zu erinnern.

Obwohl der Hauptakzent der gegenwärtigen, bis zum 21. April dauernden Ausstellung in der Galerie zum Elephanten in Zurzach auf dem Werk Franz Max Brütschlins liegt, wollen wir den mitausstellenden Tierplastiker, den 1903 als Bürger von Zürich in Köln geborenen Uli Schoop, nicht unerwähnt lassen. Wie eingangs erwähnt, steht das Tier im Mittelpunkt seines Schaffens. Wir begegnen einem Tiger, einem Fuchs, einem springenden Hund, einer Boxerhündin usw. So begrenzt der Motivkreis, so vielfältig die Materialien: Kalkstein, Sandstein, Bronze, Terrakotta, Marmor usw.

Dem vom Grafikerberuf herkommenden Bildhauer Uli Schoop geht es in der Darstellung weniger um Expressives als vielmehr um Form, Bewegung und Rhythmus, doch scheinen uns viele der ausgestellten Plastiken, wengleich teilweise stilisiert, doch zu nahe beim reinen Abbild, ohne sichtbare künstlerische Verarbeitung.

Die in der Einladungskarte reproduzierte «Sitzende» und andere uns bekannte Werke und Illustrationen Schoops bestärken die Vermutung, dass seine besten Werke wohl in seiner derzeitigen Ausstellung in Basel zu sehen sind und nicht in Zurzach. Wir würden uns verwundern, wenn sich Uli Schoop nur mit diesen Plastiken seinen weitherum bekannten Namen geschaffen hätte.